



katholisch
in HAMBURG

Ausgabe 8

Frühjahr 2013

bewusst sein

Angebote der katholischen Kirche in Hamburg



bewusst sein

© panthermedia.net · Lars Hallström

„AN ASCHERMITTWOCH IST ALLES VORBEI“, so die trübe Verheißung eines Karnevals-schlagers. Für viele Christen geht es aber mit dem Ende der „fünften Jahreszeit“ erst richtig los: Die Fastenzeit nehmen sie als eine gute Gelegenheit zur inneren Inventur. Denn die 40 Tage bis Ostern sind bestens geeignet, sich einen Frühjahrsputz für die Seele zu gönnen. Und dabei beim allzeitvernetzten Menschen von heute das Bewusstsein zu wecken fürs „bewusste Sein“.

FRÜHJAHRSPUTZ FÜR DIE SEELE

Ein gutes Rezept dafür sind „Exerzitien im Alltag“. Diese regelmäßigen geistlichen Übungen unter Anleitung bieten viele Gemeinden und auch die rund 15 Männer- und Frauenorden, die es allein in Hamburg gibt, an. Dabei widmen sich die Teilnehmer intensiv dem Gebet, Texten der Bibel und der Besinnung, als Einzelner oder in der Gruppe, in der eigenen Konfession oder als ökumenische Weggemeinschaft. Manche ziehen sich dazu für ein paar Tage in die Stille eines Klosters zurück. Selbst dafür bieten die Ordensgemeinschaf-

ten im umtriebigen Hamburg eine Fülle von Möglichkeiten.

Das sogenannte „Innere Gebet“ praktizieren etwa die Karmelitinnen in Finkenwerder, nur eine Hafenerüberfahrt von der City entfernt. Bei dieser fast meditativen Gebetsform spielt auch das bewusste Fließenlassen des Atems eine Rolle. Der Betende soll (wieder) wahrnehmen, was eigentlich so selbstverständlich wie lebensnotwendig ist. Und dabei alle Gefühle und Eindrücke annehmen, die aus dem Innern hochkommen. Die Benediktiner im Kloster Nütschau bei Bad Oldesloe bieten in ihrem Seminarhaus auch fernöstliche Konzentrationstechniken wie Qi Gong an – nicht nur zur Fastenzeit. Zusammen mit der Regelmäßigkeit des klösterlichen Stundengebets und Spaziergängen in der Natur kann sich ein heilsames Innehalten entwickeln.

BEWUSSTER VERZICHT AUF EINZELNE „LASTER“

Viele verbinden den reinigenden Blick in die Seele auch mit einer Reinigung des Körpers durch das Fasten, etwa in „Heilfasten-Exerzitien“. Aber auch schon der bewusste

Verzicht auf einzelne „Laster“ wie Süßigkeiten, Alkohol oder Zigaretten, auf Fernseh-, Internet- oder Handynutzung kann mit der Konzentration aufs Wesentliche belohnt werden. Und was dieses „Wesentliche“ eigentlich ist, wird wiederum jeder für sich herausfinden.

UNGEWOHNTE SAITE ZUM KLINGEN BRINGEN

Hilfreich kann dabei auch die Musik sein. So wird den Hamburgern in diesem Jahr erstmals ein ganzes Festival nur aus spirituellen Werken geboten: Mit seinen rund 25 Konzerten in Kirchen, Konzertsälen und auf Kampnagel präsentiert „Lux aeterna. Ein Musikfest für die Seele“ den Besuchern die Vielfalt geistlicher Kompositionen, die zum allergrößten Teil christlich inspiriert sind. Musik von Monteverdi und Mozart, Bach und Bruckner, aber auch zeitgenössischer Komponisten, die sich mit existenziellen Fragen auseinandersetzen, kann bei den Besuchern manche ungewohnte Saite zum Klingen bringen. Und damit einen Einklang herstellen mit Gott und das Bewusstsein schaffen: Ich darf bewusst sein.

„Das sind unsere Schwestern“

Mit der Hafenfähre zu den „Einsiedlerinnen“ im Karmel

STILLE UND EINKEHR SIND NUR EINE ELB-ÜBERFAHRT ENTFERNT: MITTEN IN FINKENWERDER STEHT SEIT GUT 14 JAHREN DER „KARMEL VON DER MENSCHWERDUNG“. ÜBER DAS LEBEN DER VIER ORDENSFRAUEN IN IHREM KLOSTER BERICHTET SCHWESTER MIRIAM (50):

Katholisch in Hamburg: Schwester Miriam, wie reagieren die Menschen in Finkenwerder auf die vier Frauen mit Schleier und Ordensgewand?

Schwester Miriam: Die Finkenwerderer sagen, „das sind unsere Schwestern“. Wir sind hier wunderbar integriert. Auch haben wir ein sehr schönes Verhältnis zur evangelischen Nachbargemeinde. Bei der „Karkmess“ im Sommer zum Beispiel feiern wir immer einen ökumenischen Gottesdienst – auf dem Auto-Scooter! Das war für uns anfangs sehr ungewohnt, aber es hat sich über die Jahre etabliert. Da kommen über 100 Leute, und auch solche, die sonst nicht in den Gottesdienst gehen.

KiHH: Was unterscheidet die Karmelittinnen von anderen Orden?

Schwester Miriam: Vor allem das sogenannte Innere Gebet. Unsere Ursprünge liegen bei Einsiedlermönchen auf dem Berg Karmel, das prägt auch uns heute: Wir sind Einsiedlerinnen, die in Gemeinschaft leben.

KiHH: Worum geht es beim Inneren Gebet?

Schwester Miriam: Darum, ganz in der Gegenwart zu sein, damit echte Begegnung mit Gott möglich ist; das ist ja auch zwischen uns Menschen nicht anders. Dabei hilft es, immer wieder die Aufmerksamkeit zu wecken für das, was sich in uns bewegt an Gefühlen, Ängsten oder Freuden; Gedanken möglichst loszulassen und unser ganzes Sein auf Gott auszurichten.

KiHH: Wie kann man das lernen?

Schwester Miriam: Manche Menschen haben ganz spontan einen Zugang dazu. Wir bieten zur Einführung auch Stille Tage an. Und manche Besucher merken dabei, wie gut ihnen das tut, und bleiben für ein Wochenende oder länger bei uns. Übers Jahr haben wir inzwischen so viele Übernachtungen in unseren Gästewohnungen, dass wir jetzt sogar ein eigenes Gästehaus bauen.

KiHH: Woran liegt es, dass Einkehrtage im Kloster Konjunktur haben?

Schwester Miriam: Ich denke, es liegt daran, dass unsere Welt so schnelllebig und laut geworden ist. Das Berufsleben ist durch Internet, Handy und die weltweite Vernetzung – bei allen Vorteilen – sehr hektisch. Der permanente Druck tut der Seele auf Dauer nicht gut. Der Mensch braucht grundsätzlich Stille und die Beziehung zu Gott, damit er wirklich zur Lebensfülle kommt. Das spüren viele und suchen nach Sinn.

KiHH: Schärft das Innere Gebet auch das „Bewusst-Sein“?

Schwester Miriam: Das „bewusste Sein“ geht leider im Alltag oft verloren. Deshalb ist es wichtig, sich immer wieder bewusst zu machen: Ich darf „sein“, ich bin so gemeint und geliebt von Gott. Auch dazu haben wir abends unser „Gebet der liebenden Aufmerksamkeit“. Dabei schaue ich auf meinen Tag, auch auf das, was an Konflikten bleibt. All das kann ich Gott übergeben und morgen wieder neu anfangen. Das ist eine große Gnade, die Gott uns schenkt.

KiHH: Viele Menschen wollen gerade die Fastenzeit für einen bewussten Neuanfang nutzen.

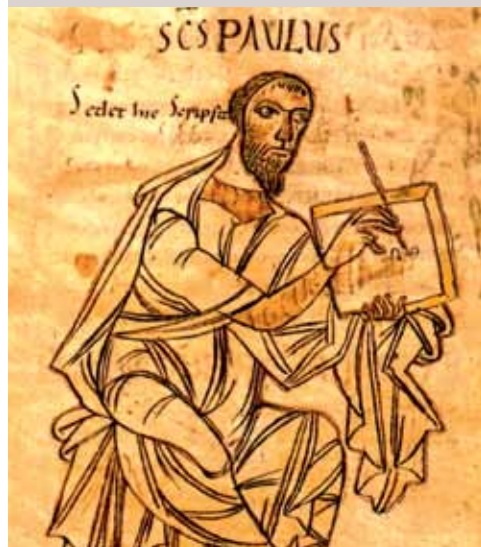
Schwester Miriam: Dazu eignen sich besonders „Exerzitien im Alltag“, die auch im Erzbistum Hamburg angeboten werden. Hier hat man die Möglichkeit, mit täglich neuen Impulsen verschiedene Gebetsformen oder den Umgang mit der Bibel neu kennenzulernen – unter Anleitung und in einer Gruppe von Gleichgesinnten. Es passt besonders in die Fastenzeit, das bewusst einzuüben, so dass es immer mehr zu einer Selbstverständlichkeit wird.



Schwester Miriam ist seit über 13 Jahren für die Menschen in Hamburg da.

Ökumenische Exerzitien im Alltag

„Aus der Fülle leben – Gespräch am Jakobsbrunnen“: Unter diesem Motto bietet das Erzbistum Hamburg in der Fastenzeit Exerzitien im Alltag an. Es geht dabei um eine vierwöchige Einübung und Vertiefung des Glaubens mitten im Alltag. Impulse erhalten die Teilnehmer durch ein Begleitheft und wöchentliche Treffen in einer Gruppe vor Ort. Nähere Infos unter ringwelski@egv-erzbistum-hh.de oder Tel. 040/24877-270.



Die Liebesbriefe des Paulus

Die Paulus-Briefe aus dem Neuen Testament sind wahre Liebesbriefe. Mit Leidenschaft legt sich der Apostel für die Sache Jesu ins Zeug. Eine Lesungsreihe im St. Mariendom macht seine Botschaft nun lebendig: Nach einem kurzen geistlichen Impuls liest der Schauspieler Sebastian Dunkelberg an sieben Abenden alle Paulus-Briefe, anschließend besteht Gelegenheit zur Begegnung bei Brot und Wein. Weitere Informationen siehe Kalendarium.

Oosterhuis-Liedtag in St. Sophien

Der niederländische Theologe Huub Oosterhuis hat mit seinen Liedern viele Menschen angerührt und inspiriert. Seine zeitgemäßen, poetischen Texte bieten eine Neuorientierung für Liturgie und Kirchenmusik. Interessierte sind eingeladen zu einem Liedtag, bei dem Lieder eingeübt und miteinander gesungen werden. Einführung am Freitag, 12. April, 19.30 Uhr, Liedtag am Samstag, 13. April von 10 – 18 Uhr. Anmeldungen und Infos unter ringwelski@egv-erzbistum-hh.de oder Tel. 040/24877-270.

katholisch in Hamburg

Web-Adressen katholischer Pfarreien sowie katholischer und ökumenischer Einrichtungen in der Hamburger Innenstadt:

✚ St. Marien-Dom
1 Am Mariendom 1 • 20099 Hamburg
www.mariendomhamburg.de
www.domgemeinde-hamburg.de

✚ Sankt Sophien
2 Weidestraße 53 • 22083 Hamburg
www.sanktsophien.de
www.dominikaner-hamburg.de

✚ St. Ansgar / Kleiner Michel
3 Michaelisstraße 5 • 20459 Hamburg
www.kleiner-michel.de
www.jesuiten.org

✚ Katholische Glaubensinformation
3 Michaelisstraße 5 • 20459 Hamburg
www.kgi-hh.de
www.manresa-messe.de

✚ Katholische Akademie Hamburg
4 Herrengraben 4 • 20459 Hamburg
www.kahh.de

✚ Katholische Familienbildungsstätte e.V.
5 Lübecker Straße 101 • 22087 Hamburg
www.familienbildung-hh.de

✚ Brücke – Ökumenisches Forum HafenCity
6 Shanghaiallee 12–14 • 20457 Hamburg
www.oekumenisches-forum-hafencity.de

✚ St. Elisabeth
7 Oberstraße 67 • 20149 Hamburg
www.st-elisabeth-hh.de

✚ St. Joseph
8 Große Freiheit 43 • 22767 Hamburg
www.st-joseph-altona.de

✚ Katholische Seemannsmission
9 Stella Maris
 Reimarusstraße 12 • 20459 Hamburg
www.stella-maris.de

✚ Katholische Hochschulgemeinde Hamburg
10 Sedanstraße 23 • 20146 Hamburg
www.khg-hamburg.de

Weitere Informationen:

Erzbisum Hamburg
www.erzbisum-hamburg.de

Katholischer Schulverband Hamburg
www.kshh.de

Caritasverband Hamburg
www.caritas-hamburg.de



Viertklässler bauen die „Königin der Instrumente“

Kinderorgel-Projekt von Elbphilharmonie und Erzbistum Hamburg

Ab sofort hat das Erzbistum Hamburg 140 neue „Orgelsachverständige“. Sie sind alle um die zehn Jahre alt, besuchen eine der sechs beteiligten katholischen Grundschulen und haben als „Gesellenstück“ ihre eigene „Klangmaschine“ gebaut: die Absolventen des Projekts „Kinderorgel“, das das Erzbistum zusammen mit der Elbphilharmonie umgesetzt hat. Die Krönung: Die sechs Versionen der „Königin der Instrumente“ werden beim Abschlusskonzert des Projekts am 23. Februar im St. Marien-Dom vorgestellt. Die Präsentation ist eingebettet in das Elbphilharmonie-Festival „Lux aeterna“, bei dem vom 2. Februar bis 4. März unterschiedlichste Spielarten spiritueller Musik zu hören sind.

Die Viertklässler haben sich jedoch nicht nur als Instrumentenbauer, sondern auch als Komponisten betätigt: Für ihre Klangmaschinen, die mit Unterstützung der Musikvermittlerinnen des „Elbphilharmonie Kompass“ entstanden, haben die Kinder aus Billstedt, Altona, Sankt Georg, Wandsbek und Neugraben eigene Stücke erdacht. Ideen für Material und Machart der Instrumente holten sie sich in der Orgelbau-Werkstatt Beckerath in Hamburg-Tonndorf und im Dom, wo Kirchenmusikdirektor Eberhard Lauer sie sogar in den „Bauch“ des Instruments schlüpfen ließ.

Erfinder des Projekts „Kinderorgel“ ist der Musiker und Kulturmanager Christian Zech, dem es um einen positiveren Ansatz für den Musikunterricht geht. „Statt immer zu schauen, was die Kinder falsch machen, wollen wir mit dem Orgelprojekt die künstlerische Kreativität fördern.“ Das Projekt hat der 51-Jährige seit 2008 schon mehrfach in Deutschland und Österreich umgesetzt, mit immer wieder überraschenden Ergebnissen.

Das liegt für Mary Rettig, Lehrerin an der Domschule St. Marien, auch daran, dass die Eltern stark mit einbezogen werden, unter anderem mit einem eigenen Workshop sowie bei der Materialbeschaffung und beim Bauen. Ob Abflussrohre, alte Blechschüsseln oder Bettgestelle, der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. „Das Projekt bietet die Möglichkeit, Fertigkeiten in den Unterricht zu integrieren, die sonst zu kurz kommen: Werken, Basteln, Musik komponieren.“ Sogar ein „Orgel-Krimi“ sei entstanden. Insgesamt schweißen die vielen Aktivitäten die Klasse noch enger zusammen und machen allen enorm viel Spaß, sagt die Lehrerin.

Für Christoph Lieben-Seutter, Generalintendant von Elbphilharmonie und Laeiszhalle, ist das Projekt eine Abrundung des Festivals „Lux aeterna“. Die Erfahrungen, die die Mäd-



Wenn man hier drückt, kommt dort der Ton: Orgelbaumeister Christoph Randel erklärt das Instrument.

chen und Jungen hier mit der Orgel machten, prägten sie für ihr ganzes Leben. „Deshalb ist die Idee mit dem Erzbistum Hamburg entstanden, speziell Workshops für Kinder zu machen“, so der Intendant. Und Erzbischof Werner Thissen betont, die musische Bildung sei schon immer ein Schwerpunkt der katholischen Schulen im Erzbistum Hamburg gewesen. „Das ist ein wunderbares Projekt, das die Kreativität anregt, Gemeinschaft stiftet und die Kinder den Kirchenraum auf ganz neue Weise erfahren lässt.“ Welche Töne sie dabei anschlagen, ist am 23. Februar zu hören.

Näheres im Internet unter: www.elbphilharmonie.de/kinderorgel

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Schreiben Sie uns unter www.katholisch-in-hamburg.de

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Ihr Feedback.

„katholisch in Hamburg“ erscheint dreimal jährlich.

Auf Wunsch bekommen Sie das Magazin kostenlos direkt per E-Mail – einfach online bestellen unter www.katholisch-in-hamburg.de

Diskutieren Sie mit uns auch unter [www.twitter.com/kath_hamburg](https://twitter.com/kath_hamburg) oder www.facebook.com/Kath.Hamburg



Freiwilligen Zentrum Hamburg

...damit Engagement wächst!

Besucheranschrift
Danziger Straße 52 · 20099 Hamburg
Tel.: 040/248 77-360

Postanschrift
Am Mariendom 4 · 20099 Hamburg



www.freiwilligen-zentrum-hamburg.de

Veranstaltungen von Februar bis April 2013 – eine Auswahl

13. Februar – 31. März 2013

täglich Montag, Mittwoch,
Freitag 13 – 13.15 Uhr
Dienstag, Donnerstag 18 – 18.15 Uhr
Ökumenisches Forum HafenCity, Kapelle,
Shanghaiallee 14

„Riskier was, Mensch. Sieben Wochen ohne Vorsicht“

Täglich Innehalten, Durchatmen und Klären

www.oekumenisches-forum-hafencity.de

Samstag, 16. Februar, 20 Uhr

St. Marien-Dom

„Erat lux vera“

Konzert mit Werken für Chor und Orgel von
Peretti, Messiaen, Verdi, Bruckner, Ligeti,
Kodaly u.a.

Martin Haselböck, Orgel

Chorus sine nomine,

Leitung: Johannes Hiemetsberger

Eintritt: 25 Euro

Veranstalter: Elbphilharmonie Konzerte

www.elbphilharmonie.de/lux-aeterna

Sonntag, 17. Februar, 10 Uhr

St. Elisabeth

„Mass for Peace“ von Karl Jenkins

gesungen in der Heiligen Messe

Sophie-Barat-Chor, Leitung: Veronika Pünder

www.st-elisabeth-hh.de

Sonntag, 17. Februar, 15.30 Uhr

Thalia Theater, Nachtasy

Mehr drin als man glaubt: Die Bibel

Das Buch Esther

Gelesen von Schauspielerinnen Victoria Trauttmansdorff, Thalia-Theater, kommentiert
und gedeutet von Pfarrer Johannes Pricker,
Hamburg

Veranstalter: Katholische Akademie Hamburg

Anmeldung unter programm@kahn.de

Eintritt frei – Spenden erbeten!

Freitag, 22. Februar, 20 Uhr

St. Sophien

Konzertreihe ARS

Der Kreuzweg von Marcel Dupré mit Texten
von Paul Claudel

Alexander Ivanov, Orgel,
Ulrich Schmitz, Sprecher

www.sanktsophien.de

Samstag, 23. Februar, 11 Uhr

St. Marien-Dom

Abschlusskonzert „Kinderorgel“

Grundschul Kinder präsentieren eigene
Kompositionen auf selbstgebauten
„Klangmaschinen“

Eberhard Lauer, Orgel

140 Viertklässler von sechs katholischen
Grundschulen aus St. Georg, Wandsbek,
Billstedt, Neugraben, Altona und Ottensen,
Leitung: Christian Zech

Eintritt: 4 Euro

Ein Education-Projekt von Elbphilharmonie
Kompass und Erzbistum Hamburg

www.elbphilharmonie.de/kinderorgel

Mittwoch, 27. Februar, 18 Uhr – 19.45 Uhr

Ökumenisches Forum HafenCity, Kapelle

„Heilsames Singen – Wege zur Stimme und mit der Stimme finden“

Vier Abende unter dem Thema
„heilsames Singen“ mit der
Musikpädagogin Dörte Massow

weitere Termine: 6., 13. und 20. März,
jeweils 18 Uhr – 19.45 Uhr

Teilnahmegebühr: 25 Euro

www.oekumenisches-forum-hafencity.de

Freitag, 1. März, 20 Uhr

St. Marien-Dom

César Franck: Das Orgelwerk I

Aufführung des gesamten Orgelwerks von
César Franck an drei Abenden.

Weitere Termine: 8. und 15. März, jeweils 20 Uhr

Eberhard Lauer, Orgel

Eintritt: 8 Euro / erm. 5 Euro

www.mariendomhamburg.de

Sonntag, 3. März, 18.15 Uhr

St. Marien-Dom

Fastenpredigt: „Kehrt um und glaubt an das Evangelium“ (Mk 1,15)

im Rahmen der Heiligen Messe

Predigt: Pfr. Karl Schultz,
St. Joseph Hamburg-Altona

weitere Termine: 10. und 17. März,
jeweils 18.15 Uhr

www.mariendomhamburg.de

Donnerstag, 7. März, 21 Uhr

St. Joseph, Große Freiheit

„Happy hour“ Bach Slam

Passion, Pasiön, Patience

weitere Termine: 4. April und 2. Mai,
jeweils 21 Uhr

www.st-joseph-altona.de

Samstag, 9. März, 11 – 16 Uhr

St. Michaelis (Gemeindesaal), Krayenkamp

„Vergebung und Versöhnung – Spiritualität des Beziehungsalltags“

Geistlicher Studientag des Großen und
Kleinen Michel mit Hauptpastor Alexander
Röder und P. Martin Löwenstein SJ

www.kleiner-michel.de

Dienstag, 19. März, 20 Uhr

Hamburger Institut für Sozialforschung,
Mittelweg 36

Über die Schwermut

Ein Soziologe und ein Mönch im Gespräch
über ein Phänomen, das vielen aus eigener
Erfahrung bekannt ist.

Prof. Heinz Budde, Soziologe
Prof. Elmar Salmann OSB, Benediktiner und
Theologe

Katholische Akademie Hamburg in
Kooperation mit dem Hamburger Institut
für Sozialforschung

Eintritt frei!

www.kahn.de

Donnerstag, 21. März, 19 Uhr

Hamburger Kunsthalle (Rotunde)

Sterben und Tod

...aus Sicht der Religionen und der Kunst

Reihe „Kunst im interreligiösen Dialog“

Vaidyanath Das, Marion Koch, Dr. Michael Studemund-Halévy, Dr. Hans-Gerd Schwandt

Katholische Akademie Hamburg in Kooperation mit der Akademie der Weltreligionen und der Hamburger Kunsthalle

Eintritt: 15 Euro / 8 Euro / 3 Euro

www.kahh.de

Freitag, 22. März, 20 Uhr

St. Sophien

ARS Alltag raus Sankt Sophien

Skulpturen von André Bigus

Orgelimprovisationen: Ulrich Schmitz

www.sanktsophien.de

Freitag, 22. März, 20 Uhr

St. Marien-Dom

Passionskonzert

Gregorianischer Choral und Chormusik von Vittoria, Bruckner und Mense

Leitung: Eberhard Lauer

Eintritt: 8 Euro / erm. 5 Euro

www.mariendomhamburg.de

Gründonnerstag, 28. März, 19 Uhr

St. Marien-Dom

Heilige Messe mit Fußwaschung

mit Erzbischof Dr. Werner Thissen

Karfreitag, 29. März, 15 Uhr

St. Marien-Dom

Feier vom Leiden und Sterben Christi

Ostersonntag, 31. März, 6 Uhr

St. Marien-Dom

Feier der Osternacht

mit Erzbischof Dr. Werner Thissen

www.mariendomhamburg.de

Ostersonntag, 31. März 14 – 15 Uhr

Ostermontag, 1. April, 14 – 15 Uhr

Ökumenisches Forum Hafencity, Kapelle (Treffpunkt), Shanghaiallee 14

Ökumenischer Osterspaziergang in der Hafencity

www.oekumenisches-forum-hafencity.de

Mittwoch, 3. April, 19.30 Uhr

St. Marien-Dom

„Die Liebesbriefe des Paulus“

Geistliche Lesungsreihe an sieben Abenden

Teil 1: Der Brief an die Römer anschließend Begegnung bei Brot und Wein

Sebastian Dunkelberg, Sprecher

weitere Termine: 10., 17. und 24. April sowie 1., 8. und 15. Mai, jeweils um 19.30 Uhr

www.mariendomhamburg.de

Montag, 8. April 19.30 Uhr

Abaton-Kino, Allendeplatz 3

Licht & Dunkel

Gespräche über Film und Religion

Programm unter www.kahh.de

Karten im Abaton

Weitere Veranstaltungen unter www.katholisch-in-hamburg.de

Impressum

Herausgeber:
Erzbistum Hamburg, Generalvikariat
Am Mariendom 4, 20099 Hamburg
Verantwortlich: Claus Everdiking
Redaktion: Sabine Kleyboldt
Konzept und Herstellung:
© Ansgar Medien GmbH
Am Mariendom 5, 20099 Hamburg

Layout: Tanja Kammel, Andreas Schramm
Fotos: © panthermedia.net · Pakalou Hentschel · Lars Hallstrom; Sabine Kleyboldt; Andreas Hüser
Ausgabe 8, Frühjahr 2013, 27.000 Exemplare

Alle Rechte sind dem Herausgeber vorbehalten.
Alle Angaben, trotz sorgfältiger Bearbeitung, ohne Gewähr.



ERZBISTUM
HAMBURG